

Pressemitteilung

vom 07.05.2020

The logo for BKSB (Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen e.V.) is displayed in a bold, blue, sans-serif font. It is positioned in the upper right corner of the page, set against a light gray rectangular background.

BKSB fordert mehr Sicherheit nach den Lockerungsmaßnahmen

Ausbau der Testkapazitäten und primär Pflegeheimbewohner und Mitarbeiter testen

Lockerungen der Besuchsverbote in Pflegeheimen sind wichtig für die Bewohner und die Angehörigen, erhöhen aber auch wieder das Risiko einer Infektion in der stationären Altenpflege. *„Die vulnerabelste Gruppe mit dem höchsten Gefährdungspotential durch Covid-19 muss gerade in Anbetracht der Lockerungen mit großer Sensibilität begleitet werden. Hier ist es besonders wichtig, durch flächendeckende Tests Kontaktpersonen von Erkrankten zu identifizieren und nachzuverfolgen bzw. Gewissheit über den Status von Infektionen zu erhalten um adäquat damit umzugehen,“* erläutert der Vorsitzende des Bundesverbandes kommunaler Senioren- und Behinderteneinrichtungen (kurz BKSB), Dieter Bien. Laut Robert-Koch-Institut (RKI) war jeder dritte Verstorbene Covid-19-Patient bis Mitte März Bewohner einer Pflege- oder Betreuungseinrichtung.

Mit Blick auf die bundesweiten Lockerungen der Besuchsverbote, haben die Pflegeheime mit großem Engagement, aber auch mit viel Kreativität Konzepte für Besuchsmöglichkeiten und -regelungen ausgearbeitet und umgesetzt. Dabei standen und stehen selbstverständlich die Schutz- und Hygienemaßnahmen eindeutig im Fokus. Gleichwohl ist es dem Verband wichtig, dass der Gefahr der Vereinsamung sowie der seelsorgerischen, psychischen und psychosozialen Belastung der Bewohner ebenso entgegengewirkt wird, wie dem Verzicht von Besuchen durch Angehörige und Freunde. *„Es geht nicht um die Abwägung zwischen Menschenwürde und Menschenleben“,* so der BKSB-Vorsitzende, *„vielmehr darum, beides in Gleichklang zu bringen“.*

Deshalb ist es zwingend erforderlich, dass gerade in diesen Einrichtungen die Infektionsketten nachvollziehbar sind und die Kontrolle hierüber möglich ist. Neben den wichtigsten Präventivmaßnahmen, der Einhaltung der Abstandsgebote, des Tragens von Mund-Nasen-Schutz, des Waschens und der Desinfektion der Hände sowie der unabdingbaren Gesundheitsmeldung von Mitarbeitern zum Dienstbeginn, sind daher insbesondere regelhafte und umfassende Testungen von Bewohnern und Mitarbeitern in den Heimen erforderlich. *„Wenn man weiß, dass die Sterblichkeitsrate von Bewohnern in Pflegeheimen um ein Vielfaches höher ist, als in der Bevölkerung insgesamt, so muss der Schutz dieser Menschen eindeutig die höchste Priorität besitzen,“* stellt Bien fest und ergänzt: *„Es kann nicht sein, dass wichtige Testkapazitäten in unserem Land oft den potentiell am wenigsten gefährdeten Menschen zur Verfügung gestellt werden, während in Pflegeeinrichtungen Menschen sterben, weil Infektionsketten nicht nachverfolgt und notwendige Maßnahmen daher nicht getroffen werden können.“*

Laut Robert-Koch-Institut vom 22. April, lag das Volumen der Testkapazitäten zu diesem Zeitpunkt bei ca. 800.000 pro Woche. Geht man davon aus, dass die Testkapazitäten in Deutschland in kürzester Zeit auf ca. 2 Mio. Tests pro Woche ausgeweitet werden, so muss es möglich sein, die ca. 850.000 Pflegeheimbewohner sowie die Mitarbeiter mindestens im Zwei-Wochen-Rhythmus eventuell sogar wöchentlich zu testen. Der BKSB fordert daher: Solange es weder einen Impfstoff, noch adäquate Medikamente gibt, helfen nur hohe Hygienestandards und regelmäßige Testungen, um eine Katastrophe zu verhindern.

Der Bundesverband des kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen vertritt die Interessen von 55 Trägern mit ca. 300 Pflegeeinrichtungen, rund 14.000 Beschäftigten und 20.000 Pflegeplätzen bundesweit.

Kontakt:

BKSB - Bundesverband der kommunalen Senioren- und Behinderteneinrichtungen e.V.
Boltensternstraße 16, 50735 Köln, Tel.: (0221) 7 78 78-35, Fax: (0221) 7 78 78-36
www.die-kommunalen.de, www.bksb.de, kontakt@bksb.de